

Kiess, Johannes & Nattke, Michael (2024). *Widerstand über alles. Wie die Freien Sachsen die extreme Rechte mobilisieren*. Leipzig: edition überland. 162 Seiten, ISBN: 978-3-948049-25-6, 15 Euro von Steven Hummel

Die neonazistische Partei Freie Sachsen wurde im Februar 2021 gegründet und übt seitdem in Sachsen einen relevanten Einfluss auf die Organisation der extremen Rechten aus, wobei sie Straßenprotest, Online-Aktivismus und den Antritt zu Wahlen verbindet. Die Partei ist allerdings weit davon entfernt, so flächendeckend in Sachsen verankert zu sein, wie ihre Vertreter:innen selbst behaupten. Zwar trat sie im Juni 2024 zu allen Wahlen für Kreistage und kreisfreie Städte in Sachsen an, auf der Ebene der Städte und Gemeinden allerdings stellte sie nur für weniger als 10% der Stadt- und Gemeinderäte Kandidat:innen auf. Dennoch erlangte sie in einigen wenigen Kommunen hohe Zustimmungswerte, so beispielsweise in Löbnitz (19%, Erzgebirgskreis), Lunzenau (17%, Landkreis Mittelsachsen), Trebsen (16,5%, Landkreis Leipzig) und Bannewitz (15,6%, Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge). Der Landtagseinzug im September 2024 scheiterte mit 2,2% erwartungsgemäß deutlich. Die Besonderheit der Freien Sachsen liegt nicht im Wahlerfolg, sondern in einer neuen Kombination extrem rechter Politik.

Johannes Kiess und Michael Nattke legen mit ihrem Anfang 2024 erschienenen Buch „Widerstand über alles. Wie die Freien Sachsen die extreme Rechte mobilisieren“ eine gut lesbare Einstiegspublikation zu der jungen Partei vor. Dabei blicken sie aus unterschiedlichen Perspektiven auf das Phänomen: Johannes Kiess ist stellvertretender Direktor des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts für Demokratieforschung an der Universität Leipzig, sein Schwerpunkt ist u. a. die Einstellungsforschung. Michael Nattke ist Geschäftsführer vom Kulturbüro Sachsen, dem Träger der Mobilen Beratung zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Ideologien der Ungleichwertigkeit im Bundesland. Die doppelte Perspektive aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft bzw. Beratung schlägt sich positiv im Buch nieder. Gezielt werden wissenschaftliche Zugänge aus verschiedenen Fachrichtungen, u. a. der Protest- und Bewegungsforschung, mit Monitoring, Recherche und inhaltlicher Analyse verbunden. Ziel ist ein umfassender Überblick zur Partei Freie Sachsen, ihrer Entstehung, Strategie und Ideologie. Dazu wird weiterhin der Gesamtkontext der extremen Rechten in den Blick genommen und die Frage aufgeworfen, inwiefern das Vorgehen der Freien Sachsen ein neues Modell für die extreme Rechte darstellt.

Die Freien Sachsen werden von den Autoren als „Bewegungs- und Netzwerkpartei“ (S. 14) charakterisiert. Sie fungiert demnach als Dach für verschiedene rechte Protestbewegungen im Bundesland und bündelt diese geschickt. Dabei sind Doppelmitgliedschaften, also die weitere Mitgliedschaft in anderen extrem rechten Organisationen und Parteien, bei den Freien Sachsen ausdrücklich erwünscht. Dies wird als Stärke und Unterschied zu anderen

extrem rechten Parteien und Gruppierungen ausgemacht. „Der Anspruch und das Versprechen der Freien Sachsen ist dabei, Motor und Kern des extrem rechten Umsturzes zu werden“ (S. 84). Dabei setzt sich ein „großer Teil des Führungspersonals der Freien Sachsen [...] aus Neonazis zusammen, die bereits seit vielen Jahren in entsprechenden Szenen aktiv sind und Erfahrungen sammeln konnten“ (S. 68).

Die Autoren blicken in fünf Kapiteln auf verschiedene Aspekte der Freien Sachsen und darüber hinaus. Besonders lesenswert ist das dritte Kapitel, welches sich mit den Strategien der Freien Sachsen auseinandersetzt. Laut den Autoren hat die Partei eine erfolgreiche Mischung etablieren können: die Organisation und Unterstützung lokaler Proteste, die Verbindung zwischen online und offline, einprägsames Marketing, zahlreiches Merchandise sowie eine gewisse Professionalisierung bei anhaltendem Bewegungskarakter (S. 99 f). Im Gegensatz zu anderen neonazistischen Organisationen (NPD/Heimat, Der III. Weg) beanspruchen die Freien Sachsen keine Hegemonie im eigenen Lager, sondern versuchen, ein verbindendes Dach beziehungsweise ergänzendes Netzwerk zu schaffen. Die politische Arbeit wird dabei strategisch auf Konsensbildung innerhalb der extremen Rechten ausgerichtet (S. 87). „Festzustellen ist, dass die Freien Sachsen die Szene in Sachsen stark prägen, wenngleich sie weit davon entfernt sind, den Ton anzugeben. Allerdings sind sie geschickt darin, immer wieder Themen aufzugreifen, Demonstrationsaufrufe (auch anderer Akteure) zu sammeln und einen zwischen den verschiedenen Strömungen vermittelnden Ton zu treffen“ (S. 84). Die rechten und rassistischen Straßenproteste werden nicht immer selbst organisiert und angemeldet, wohl aber organisatorisch und medial unterstützt. Besondere Bedeutung kommt dabei den verschiedenen Telegram-Kanälen der Freien Sachsen zu, der Hauptkanal hatte zwischenzeitlich mehr als 150.000 Abonnent:innen, aktuell 130.000.

Allen, die einen Überblick zu den Freien Sachsen suchen, sei das Buch ans Herz gelegt. Es überzeugt durch seine leicht zugängliche und verständliche Schreibweise. Die neonazistische Partei, ihre Strategien und Ideologie werden klar analysiert und eingeordnet: „Die Freien Sachsen sind eine radikale, extrem rechte Partei, die das bestehende demokratische politische System überwinden und durch ein neues, undemokratisches Regime ersetzen will“ (S. 143). Eine Besonderheit des Buches ist die grafisch ansprechende Aufmachung, welche dem Buch eine gewisse Einzigartigkeit verleiht. Die Publikation geht über klassische sozialwissenschaftliche Forschung hinaus und liefert sowohl für Leser:innen aus Wissenschaft als auch Zivilgesellschaft spannende Einblicke und Perspektiven.

